

Das Hinfliehende Berliner Tageblatt spricht die Meinung aus, der Schiedspruch bedeute gegenüber dem alten Schiedspruch vom 10. Oktober nur eine ganz geringfügige Verbesserung gegenüber der Arbeitnehmers. Der einzige Erfolg des vierseitigen Streiks der Berliner Metallarbeiter besteht also darin, daß der erste Schiedspruch nimmend in Gruppen verwirklicht werden soll. Der sozialdemokratische Wortführer schließlich sagt, dieser Schiedspruch werde von niemandem bestritten werden und zweifellos selbst die Unternehmer überreden. Er sei der kürzeste Schied, der jemals gegen das Schlichtungsgesetz gefordert worden ist. Man könne jetzt schon mit Sicherheit voraussagen, daß die Lösung der Arbeitskonflikte vor den Schlichtungsinstanzen in der Zukunft viel schwieriger sein wird, als sie es schon jetzt gewesen ist. Nicht nur die Berliner Metallarbeiter würden sich durch diesen Schiedspruch auf das schwerste enttäuscht fühlen. Die gesamte Arbeiterfront Deutschlands werde dieses Empfinden mit den Berliner Metallarbeitern teilen.

Die radikalen (kommunistischen) Arbeitervereinigungen hielten bereits eine geheime Beratung über die gegenüber dem Schiedspruch einschlagenden Schritte ab. Nebenfalls fordern sie zu einem neuen Streik auf. Der Deutsche Metallarbeiterverband hat für Dienstag eine außerordentliche Sitzung einberufen, um Stellung zu nehmen. Am Mittwoch wird eine erweiterte Betriebsratung des Gesamtverbandes stattfinden, in der etwa hundert führende Verbandsmitglieder die nötigen Beschlüsse fassen werden. Die Erregung über den Schiedspruch, berichtet die Vossische Zeitung, kam am Montag deutlich zum Ausdruck. Die Forderungen der Arbeiterfront konzentrierten sich jetzt auf eine Senkung der Lebensmittelpreise. Der Deutsche Metallarbeiterverband werde die für den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, die Dargestaltung der freien Gewerkschaften, wenden, um diesen zu einer Aktion bei der Reichsregierung zu veranlassen. Und die Deutsche Allgemeine Zeitung meldet, es schweben gegenwärtig Pläne, durch Verkauf in den Betrieben dem Arbeiter die Möglichkeit zu geben, Gegenstände des täglichen Bedarfs oder Lebensmittel zu billigen Preisen kaufen zu können.

Ein neuer Wirtschaftsminister?

Das Reichswirtschaftsministerium ist bekanntlich seit längerer Zeit unbesetzt. Der Staatssekretär Trendelenburg, der das Ministerium zuletzt leitete, ist nur mit der Führung des Gesamtverbandes beschäftigt. Wie man erfährt, dürfte ein Ministerium beauftragt werden, um die Reichswirtschaftsminister ernannt werden. In Aussicht genommen hierfür ist der frühere volksparteiliche Abgeordnete von Kaunert.

Die Rüstungsfreunde siegen in Genf.

In Genf behandelte die Vorbereitungskommission die Bestimmung über Beschränkung der Gesamtwahlkraft der in der künftigen Rüstungsfreunde. Hieran hatte der deutsche Vertreter Graf Bernstorff den Antrag eingebracht, wonach die Beschränkungen und die Dienstzeit eine bestimmte Höhe nicht überschreiten sollten. Diese Bestimmung sollte zu einer Beschränkung der auszubildenden Personen führen. Nach längerer bewegter Aussprache wurde der deutsche Antrag auf Herabsetzung der auszubildenden Personen durch Erhöhung der jährlichen Wehrdienstzeit und Herabsetzung der aktiven Wehrdienstzeit vom Ausbruch mit zwölf gegen sechs Stimmen bei vierzehn Stimmhaltungen abgelehnt. Für den deutschen Antrag stimmten: Holland, Schweden, Norwegen, China, Sowjetrußland, Deutschland, gegen den deutschen Antrag stimmten u. a. die Partei, Frankreich, Polen, Rumänien, Südafrika, die Tschechoslowakei, Italien, Belgien und Japan. Der amerikanische, der japanische und der amerikanische Vertreter stimmten für die deutsche Stimme. Die von der deutschen Regierung auf der Tagung des Abrüstungsausschusses verfolgte Politik ist damit zur Klärung der künftigen Schuld für Kriege ist damit verworfen.

Der Vertreter der deutschen Regierung, Graf Bernstorff, gab nach Bekanntgabe des ablehnenden Abstimmungsergebnisses über den deutschen Antrag eine kurze Erklärung ab, nach der er die weitere Abstimmung über die vorliegenden Anträge keinerlei Interesse mehr habe, da das Kernstück des deutschen Antrages über die Herabsetzung der auszubildenden Personen gefallen sei.

Letzter Parteitag der D. D. P.

Übergang der Staatspartei beschlossen. Die demokratische Partei hielt in Hannover ihren letzten Parteitag ab. Der Antrag des Parteivorstandes auf Auflösung der demokratischen Partei und Überführung der Partei-Organisation in die Deutsche Staatspartei wurde von der etwa 400 Delegierte zählenden Versammlung mit allen gegen 16 Stimmen bei einigen Stimmhaltungen angenommen.

Gefallenengedenkfeier in München.

Die haverliche Landeshaushalts beging unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Trauerfeier für die 13.000 im Weltkriege gefallenen Söhne Münchens. Vor dem Kriegereidmal am Wurmseeufer versammelten sich viele Tausende, um der vom Bayerischen Kriegsrund veranstalteten Gefallenengedenkfeier beizuwohnen. Die Reichswehr hatte eine Ehrenkompanie gestellt. Bezirksobmann Dr. Dimpf schilderte das Heldentum der Gefallenen. Es müsse eine Einheitsfront dazwischen bestehen, die ihr Vaterland lieben, damit das Blut der Millionen nicht umsonst geflossen sei. Hieran erfolgte der militärische Ehrenakt. In der Grotte des Kriegereidmals legten Brigg Konrad für das Haus Wittelsbach, Ministerpräsident Dr. Seyd für die bayerische Regierung, Oberbürgermeister Dr. Schreier für die Stadt München, zahlreiche Vertreter für die einzelnen Regimentsvereinigungen und -verbände Kränze nieder.

Gemeindegewahlen in Oldenburg.

Ein Rud nach rechts. Im Lande Oldenburg haben Neuwahlen zu den Gemeindepärlamenten in den Städten und auf dem Lande stattgefunden. Die Beteiligung an den Wahlen, die der Sozialdemokratie einige Verluste, den Nationalsozialisten einige Erfolge eingebracht haben, war recht reger. Zu der Hauptstadt des Landes Oldenburg verhalten sich die Mandate wie folgt:

Sozialdemokraten	4520	(6776)	7	Stimmen	(10)
Nationalsozialisten	10.086	(8922)	18	Stimmen	(1)
Kommunisten	1672	(2888)	2	Stimmen	(2)
Christlich-Sozialisten	2195	(1747)	3	Stimmen	(4)
Arbeitsgemeinschaft	2431	(—)	4	Stimmen	(11)
Wirtschaftsgruppe	1921	(—)	3	Stimmen	(3)
Demokraten	1763	(—)	3	Stimmen	(8)
Steuerzahlerklub	573	(—)	1	Stimme	(3)

In Delmenhorst (25.000 Einwohner) ist folgendes Ergebnis zu verzeichnen:

Sozialdemokraten	4450	(5332)	10	Stimmen	(16)
Nationalsozialisten	2556	(2988)	6	Stimmen	(—)
Kommunisten	1397	(1754)	3	Stimmen	(1)
Bürgerl. Einheitsliste	4913	(—)	11	Stimmen	(15)

Die Bürgerliche Einheitsliste umfaßt alle Mittelparteien, die bei der Reichstagswahl mit eigenen Wahlen aufgetreten waren.

In Nürtingen (55.000 Einwohner) hatten die Wahlen folgendes Ergebnis:

Sozialdemokraten	10.762	(13.519)	13	Stimmen	(16)
Nationalsozialisten	6.306	(5.369)	8	Stimmen	(1)
Kommunisten	1.738	(2.104)	2	Stimmen	(1)
Bürgerliche Front	2.763	(3.203)	3	Stimmen	(—)
Zentrum	503	(592)	—	Stimmen	(—)

Oesterreichs Parlament kaum geändert.

Verzagen der Bürgerlichen Mitte. Man hatte stärkere Veränderungen der Parteien nach dem erbitterten Wahlkampf, der dem Entscheidungstag vorausgegangen war, erwartet. Unter dem früheren Bundeskanzler Dr. Schöner war zwar eine neue Gruppe der Mitte gebildet, welche die gemäßigten bürgerlichen Elemente unter dem Namen „Nationaler Wirtschaftsblock und Landbund“ zusammenfassen sollte. Es gelang ihm aber nicht, mehr als 19 Mandate zu erringen. In seiner Führe stießen die im früheren Parlament mit zwölf Abgeordneten tätigen Großdeutschen und die neuen Vertreter des Landbundes, die ehemals im allgemeinen mit den Christlichsozialen gingen. Die Christlichsozialen saßen von 73 auf 66 Mandate, einmündlich Heim- und Heimatwehr, ferner erhielt der Sozialblock acht Mandate. Die Sozialdemokraten errangen 72 Mandate gegen 71 vorher. Die Nationalsozialisten und die Kommunisten sowie andere Spitzparteien fallen dem besonderen österreichischen Wahlrecht ganz aus.

Ein Vergleich der Gesamtstimmzahl der österreichischen Wahlen mit denen der letzten Wahlen ergibt: Insgesamt wurden sozialistische Stimmen abgegeben 1.623.070 gegenüber 1.550.000 im Jahre 1927, bürgerliche Stimmen 1.645.881 gegen rund 1.980.000 im Jahre 1927. Das ergibt für die Sozialisten eine Zunahme von etwa 73.000, für die Bürgerlichen eine Abnahme von etwa 335.000 Stimmen. Die starke Abnahme der bürgerlichen Stimmen wird mit der geringeren Wahlbeteiligung und der größeren Anzahl unglücklicher Stimmen erklärt. Wahlberechtigt war jeder, der in der mit dem Stichtag vom 30. Juni 1930 abgeschlossenen Bürgerliste verzeichnet war. Nach diesem Zeitpunkt wurden lediglich die bisher verstorbenen Personen und solche, die mittlerweile ihr Wahlrecht verloren haben, gestrichen.

Von den Parteien, die keine Mandate erhielten, entfielen auf die Nationalsozialisten in ganz Österreich 99.356, auf die Kommunisten 20.691, auf die Oesterreichische Volkspartei 14.957, auf die Demotraitische Mittelpartei 6719, auf die Jüdische Partei 2134, auf die Kaiserliche Volkspartei 157 und auf die Nationaldemokraten 54 Stimmen.

Der neue Nationalrat.

Nach der Verfassung wird der neugewählte Nationalrat innerhalb dreißig Tagen nach dem Wahltag zusammenzutreten. Ein bestimmter Tag kann jetzt noch nicht genannt werden. Nach dem Zusammenkommen des neuen Nationalrates muß auch die Frage des neuen Bundespräsidenten entschieden werden, der nach der Verfassung zehn Wochen nach dem Zusammentritt des Nationalrates vom Volke gewählt wird. Die Wahl des neuen Bundespräsidenten wird voraussichtlich Ende Februar oder Anfang März 1931 erfolgen.

Durchweg wird die Ansicht geäußert, der neue Nationalrat werde ebensowenig bei den bestehenden Verhältnissen regieren können wie der alte, so daß die Auflösung gar keinen Zweck gehabt hätte. Der zweifelhafte bürgerliche Mehrheits, die aber in sich gespalten ist, stehen 72 Sozialdemokraten gegenüber. Als Ausweg kommt eine Koalitionsregierung in Betracht, die aber schwer zu erreichen ist.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Beschlüsse der deutschen Mietervereine. Der Bund Deutscher Mietervereine e. V. hielt in Dresden eine Sitzung ab, in der zum Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung in einer Entschiedenheit Stellung genommen wurde, in der es u. a. heißt: Die neue Wirtschafts- und Finanzpolitik der Reichsregierung verfolgt den Zweck, das Vertrauen des Auslandes der deutschen Staatsführung zu gewinnen. Bei allem Verständnis für dieses Ziel muß es das deutsche Volk ablehnen, die Erreichung dieses Zieles mit schwerer wirtschaftlicher und kultureller Verleumdung zu bezahlen. Die Lasten der Politik soll die Wohnungswirtschaft und damit die Mieterkraft tragen. Man will die sozialen Bindungen im Mietrecht alsbald erheblich lockern und aufheben. Die

Reichsregierung will also die deutsche Wohnungswirtschaft alsbald wieder hemmungslos der Spekulation ausliefern. Wir legen entschiedene Verwahrung ein gegen eine Wirtschaftspolitik und Steuerreform auf Kosten der Mieter, Arbeiter, Angestellten und Beamten sowie sonstiger Erwerbstätigen. Die organisierte Mieterkraft wird mit Gleichgefühl gegen die Absichten der Reichsregierung den nächsten Abwehrkampf organisieren.

Führende deutsche Volkspartei.

Der Landesvertreter der Deutschen Volkspartei, dem man wegen der Koalitionspolitik in Thüringen große Beachtung schenkte, billigte die Erklärung der volksparteilichen Fraktion im Landtag, durch die der erste Wille der Deutschen Volkspartei, mit der gegenwärtigen Regierung auch weiterhin zusammenarbeiten, besandt wird. Der Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei sprach sich gegen Neuwahlen in Thüringen aus, machte aber die Zustimmung seiner Partei zu dem nationalsozialistischen Vertrauensakt für die Gesamtregierung davon abhängig, daß der wirtschaftsparteiliche Abgeordnete und Ministerialdirektor Grafenauer, der als Kandidat des Ministerialdirektors Dr. Jahn im Innenministerium vorgeschlagen wird, nicht befördert werde, da er für die Volkspartei inthronisiert sei.

Aus In- und Ausland

Abends. Die Nationalsozialisten hielten auf dem hiesigen Friedrichsplatz im Volkspartei, mit der Führer des nationalsozialistischen Trupps erschien auf dem Friedrichsplatz in der verbotenen Parteiform und wurde deshalb von der Polizei zum Polizeigebäude gebracht. Später erwiderte sich eine Schlägerei mit Reichswehrmännern. Infolge dieser Vorfälle wurde vom Volkspartei die jede weitere nationalsozialistische Kundgebung unter freiem Himmel verboten.

Dortmund. Am Sonntag kam es im Stadteil Hörde zwischen Reichswehrmännern und Nationalsozialisten zu einem Zusammenstoß. Ritz Nationalsozialisten sind bei der Schlägerei verletzt worden.

London. Der neuernannte deutsche Botschafter in London, Freiherr von Neurath, hat dem König von England sein Beglaubigungsschreiben übergeben.

Newport. Die Republikanische Partei nahm mit Zustimmung von Sanders das Angebot der Demokraten an, demzufolge beide Parteien in Sand arbeiten und nicht gegeneinander kämpfen sollten.

„Do X“ fliegt nach England.

Überall Begeisterung für das deutsche Flugjoch. Das Flugjoch „Do X“ startete in Amsterdam bei spätem Wetter zu seinem Flug nach England, und zwar nach Calshot bei Southampton. Die Maschine war eine Stunde vorher schon einmal aufgestiegen, ging aber wegen eines kleinen Fehlers am zweiten Startmotor ab. Es handelte sich um eine schlechte Zündföhre — wieder neuer, eine größere Menschenmenge wohnte dem Start des „Do X“ bei.

Die Polizei mußte umfangreiche Maßnahmen vornehmen. Während der letzten Vorbereitungen spielte eine aus sechzig Postangestellten bestehende Kapelle das Deutschlandlied und andere deutsche Lieder. Nach dem Start beschrieb der „Do X“ noch eine Schleife über dem Flughafen, flog dann zur Zündföhre und verdrängte schließlich über dem offenen Wasser in westlicher Richtung.

Die Vorbereitungen in England.

Sofort nach Bekanntwerden des Abfluges des „Do X“ begann in der Funktion in Calshot ein reges Leben und Treiben. Die Pfannen der königlichen Luftstreitkräfte wurden in Bereitschaft gesetzt, um sofort das deutsche Flugjoch bei seiner Landung ins Schloß zu nehmen und es an die Wege bringen zu können. Die zünftigen Stellen in Calshot waren in dauernder Verbindung mit dem Flugjoch und ließen ihm laufend Wetterberichte und sonstige wichtige Nachrichten zukommen.

Die Londoner Presse brachte das Ereignis in großer Aufmerksamkeit. Sämtliche technischen Einzelheiten des Flugjochs, seine Größe und Abmessungen, seine Maschinenleistungen, die Zahl der Besatzung und der Passagiere sowie alles sonstige Wissenswürdige wurden eingehend dargestellt.

„Do X“ in Calshot eingetroffen.

Das deutsche Riesflugjoch „Do X“ ist Montag um 17.33 Uhr im Wasserflughafen von Calshot eingetroffen. Das Flugjoch machte eine ausgezeichnete Wasserung etwa 1/2 Seemeilen von Calshot Point entfernt. Nach der Landung auf dem Wasser verlief vorzüglich. „Do X“ fuhr wie ein leichtes Motorboot.

Das Großflugzeug „D. 2000“ in Lissabon.

Das Großflugzeug „D. 2000“ ist am Montag vormittag 10.10 Uhr in Madrid unter reger Anteilnahme der Bevölkerung und der Behörden nach Lissabon gestartet, wo es um 14 Uhr glatt landete.

Ruhige Wahlen in Oesterreich.

Außergewöhnlich harte Wahlbeteiligung. Der Wahltag ist in Wien vollkommen ruhig verlaufen. Auch in den übrigen Bundesländern spielte sich der Wahltag in durchaus ruhigen Formen ab. Die Wahlbeteiligung war überall außerordentlich hart und betrug etwa neunzig Prozent und darüber.

Rückgang des Oederhochwassers.

Der Schaden noch nicht zu übersehen. Das Hochwasser am Unterlauf der Oder hat seinen Höhepunkt erreicht. In den Städten Garz, Greifenhagen und Schwedt wurden die Wellenwelle überflutet, ebenso die niedrigergelegenen Stadteile. Breite Etreden an den Oderweilen und den Volterlandlagen wurden ebenfalls überflutet.

Am Sonntag ging das Hochwasser zurück, in erster Linie infolge der günstigen Windverhältnisse, die das Wasser schnell in der Richtung nach dem Zertiner See abtrieben. In der Stadt Zertin besteht keine Hochwasser Gefahr. Der durch das Hochwasser am Unterlauf der Oder angerichtete landwirtschaftliche Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Max Blüthgen
Else Blüthgen
geb. Grubitzsch

zeigen hierdurch ihre
Vermählung an

Zschornowitz Annaburg
8. Novbr. 1930

Gleichzeitig danken wir für erwiesene
Aufmerksamkeiten und Geschenke.

Für die herzliche Anteilnahme beim Hin-
scheiden und Begräbnis unseres teuren Ent-
schlafenen, insbesondere auch für die zahlreichen
Kranzspenden sagen wir herzlichsten Dank.
Besonderen danken wir Herrn Warrer Schrod
für die trefflichen Worte am Grabe des Ver-
ewigten.

Im Namen der Hinterbliebenen
Amalie Schwanitz.

Annaburg, den 10. Novbr. 1930.

Zwangsvorsteigerung.

Am **Mittwoch, den 12. November 1930, vorm.**
10 Uhr, verleihere ich im Gasthof zum „Goldenen
Ring“ in Annaburg:

- 1 Hommode, 1 Jackett - Anzug,
- 2 Karton Hautabak, 1 Sofa und
- 2 Rollen Dachpappe

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Gallo, Obergerichtsvollzieher in Pretzin.

In Qualität unübertroffen!

- | | |
|--------------------------------------|------------------------|
| Bratheringe | 1 Liter- |
| Hering in Gelée | Dose |
| Rollmops | je 70 Pf. |
| Sardinen | |
| Filetheringe | 85 Pf. |
| in Mayonnaise, große Dose | |
| feinste Schuppenfreie | |
| Oelsardinen Dose | 38 und 49 Pf. |
| Schnittellads 1 Pfd. | Dose 73 Pf. |
| Räucherheringe, fett- | |
| triefend, 2 Stück | 35 Pf. |
| Fett-Büdlinge | Pfund 40 Pf. |
| Fett-Heringe | 10 Stück 50 Pf. |
| und 5 Proz. Rabatt in Marken! | |

J. Kählig's Nachf.

Inh.: Martha Müller, Mühlenstr. 40

Emallierte u. eiserne Herde
Sparöfen :: Kochröndöfen

Ofentüren :: Ofen-
rohre und -Kniee

Kohlenkästen und Kohlen-
schaufeln :: Heizröhren

Eiserne u. kupferne Kessel

J. G. Fritzsche

Empfehle mein großes Lager in:

- Kieferne Hobeldielen**
bisher qm 3.00 jetzt **2.75 RM**
 - Kieferne Schalbretter**
bisher qm 1.00 jetzt **0.90 RM**
 - Kieferne Schalbretter, kurze**
bisher qm 0.90 jetzt **0.80 RM**
- sowie alle sonstigen Bau- und
Kuchhölzer u. Baustoffe billigst.

Wilh. Kunze.

Handwagen

in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.
Ersatzteile und Räder stets vorrätig.
Sollte Preisfel

Zentrifugen :: Butter - Maschinen
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile,
Reparaturen aller Art.

Wilhelm Grahl.



Heute, den 11. ds. Mts.,
20 Uhr Versammlung
bei Kam. Dubro.

Der Führer.

Aepfel

wieder eingetroffen.
M. Selle, Markt 1

Nach langjähriger internistischer und röntgen-
diagnostischer Ausbildung an der I. internen Ab-
teilung des städt. Krankenhauses Berlin-Neukölln
(Dir.: Prof. Dr. Ehrmann), zuletzt Leiter
einer Spezialstation für Magen-, Darm- und Stoff-
wechsel-Krankheiten habe ich mich in
Wittenberg, Juristenstraße 2
(im Stadtparkassengebäude) als
Facharzt für innere Krankheiten
Röntgendiagn. Institut
niedergelassen.
Dr. med. Herm. Metzger.
Zu allen Ersatzkassen zugelassen. Telefon 3335.
Sprechstunden 9-10, 4-6 Uhr.

Stand- und Hänge-Uhren



mit herrlichen Glockentönen,
Büro- und Küchen-Uhren,
Weker-Uhren
in erlesenen Holz- und Metallgehäusen
mit prima Werke der Firmen
Böcker, Jungans etc.
Herren - Uhren,
Damen- u. Herrenarmbanduhren
in geschmackvollen Ausführungen von
der einfachsten Gebrauchsbis
zur feinsten Präzisionsuhr.



Garantie für guten Gang.

Albrecht Panick, Uhrmachermeister.

Für unsere Schnitte- und
Stanzbauerei such wir
1 Schlosser =
Lehrling,
zum Eintritt per 1. April
1931 oder früher.
Jessenner Industriewerk
Eisen- u. Blechwarenfabrik
G. m. b. H.

Einen Vollen
Stroh und Heu,
sowie ca. 8 Zentner
alten Hafers
verkauft
Brenne, Ploßfig.

Die echte Spranger
Mundharmonika
zu haben in der
Annaburger
Fahrrad-Zentrale
Marta Stein.

Zum Schlachten
empfehle sämtliche
Gewürze
(täglich frisch gemah-
len), sowie

Einkochgläser
J. G. Fritzsche.

Ofenlängen
große Maße RM. 18.—
kleine Maße RM. 14.—
Stümlinge, Maße 10.—
Alles trocken! Frei Haus!
empfehle laufend

Wilhelm Kunze

Stalldünger
kauft jederzeit
Baumschule
Naundorf
Telefon 251

Nur für
„Rundfunkhörer“
die es noch nicht wissen. Das aus-
führlichste Rundfunk-Programm der
Welt und den weiteren interessanten
reichtillustrierten Inhalt finden Sie in der
ältesten deutschen Funkzeitschrift
Der Deutsche Rundfunk
Einzahl 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine
Postkarte an den Verlag Berlin N24 genügt
und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

Auf je 1 Pfd. Margarine
zu **1.00 Mark** gebe
1 Fasse m. Goldbrand **gratis!**
Aucherdem empfehle

Margarine
à Pfund **55, 60 und 65 Pfg.**
ff. Bohnen-Kaffee in allen Preislagen
sowie Kaffee „Dag“,
feinste Delikatess-Gurken,
Salzheringe und täglich
feinste marinierte Deringe.

Franz März
Inhaberin: **L. Schröder, Markt 19**

Torgauer Kreis-Kalender
Röhler's Deutscher Kalender
Röhler's Flotten-Kalender
sind vorrätig.
Herm. Steinbeiß, Buchhandlg.

Jagdgewehre
Jagdpatronen, Wolf, gelb und blau
und Rotweil, schwarz
Kleinkaliberbüchsen mit
Teschings
Luftgewehre
Gewehrreinigungsmittel,
Ballistol
Werg-, Putzstöcke usw.
Gewehrfutterale
Jagd- und Touristenrucksäcke
Jagdnicker,
Raubtierfangen,
Touristen- und Feldflaschen
Thermosflaschen
J. G. Fritzsche.

Drucksachen jeder Art
werden schnellstens angefertigt.
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß Annaburg

Führend in Qualität!

Führend im Preisabbau!

- | | | |
|---|-----------------|---------------|
| Feinstes Pflaumenmus | Pfund | 40 Pf. |
| Bierfrucht-Marmelade | Pfund | 38 Pf. |
| Dreifrukt-Marmelade | Pfund | 60 Pf. |
| Bierfrucht-Marmelade | 2 Pfd.-Eimer | 90 Pf. |
| Pflaumen-Marmelade | 2 Pfd.-Eimer | 98 Pf. |
| Aprikosen-Marmelade | 2 Pfd.-Eimer M. | 1.20 |
| Ruchhönig | Pfund | 36 Pf. |
| Bienenhonig, garantiert
rein | 1 Pfd.-Glas M. | 1.40 |

Hamburger Kaffee Lager
Bernhard Niemann
Thams & Garfs
Niederlage Annaburg.

Voranzeige!
Gasthof „Goldener Anker“
Sonntag, den 16. November:
Kirmesfeier
Felix Martini.

Heute eingetroffen:
Feinster
Räucherlachs
1/2 Pfd. **80 Pf.**
J. G. Fritzsche.

Bürger-
Schützen-
Vereine v.
Donnerstag, d. 13. Nov.,
abends 8 1/2 Uhr:
Monatsversammlung
bei Kam. Dubro.
Der Vorstand.

Donnerstag empfehle
frische Seefische
in frammer Eispackung
J. G. Fritzsche.

Preisabbau!
Empfehle
Winter-Wäsche
zu ganz enorm billigen Preisen.
Hauptschlager:
Schlüpfer, die, sehr gut
nur M. **1.80**
Woll. Herrentrümpfe Paar v. **1.50** an
Woll. Damenstrümpfe Paar v. **2.00** an
Nur prima Qualitäten!

Oswin Hofmann
Holzdorferstraße 11

Auto- und Motorrad-Reparaturen!
Auto- und Motorrad-Ersatzteile
Auto- und Motorrad-Landdecken
und Luftschläuche
Fahrrad- und
Nähmaschinen- } Reparaturen
Fahrrad- und
Nähmaschinen- } Ersatzteile
AutogenSchweißerei- u. Drehbankarbeiten.
Fritz Rödler
Autolohnfähren — Tankstelle —
Fahrschule. Fernruf 253.

Polizeiliche An- und Abmelde Scheine
sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Preisfestsetzung für Lebensmittel.

Die Vertreter der Deutschen Städtetages beim Reichsernährungsminister.

Reichsernährungsminister Dr. h. c. Schiele empfing am Freitag den Präsidenten des Deutschen Städtetages, W. Müller, sowie die Überbringermeister Adenauer-König, Müller-Desbain, Stanger-Alton, Lohmeyer-Königsberg, Eysse-Wittenberg und Schornagel-Müller, um mit ihnen die geplanten Maßnahmen auf dem Gebiete der Preisfestsetzung für Lebensmittel zu besprechen.

Die Vertreter des Städtetages betonten ihrerseits, daß auch sie eine teilweise erhebliche Senkung der Handelspreise bei Lebensmitteln, insbesondere bei Brot, Fleisch und Kartoffeln für möglich halten.

Dietch Vorsitzender der Staatspartei.

Das alte Programm. In der Schlussitzung des Gründungsparteitages der Deutschen Staatspartei in Hannover wurde zum ersten Vorsitzenden mit allen gegen 22 Stimmen Reichsfinanzminister Hermann Dietch gewählt.

Nach der Wahl des geschäftsführenden Vorstandes sprach Prof. Dr. Erich Ditt- Hannover anschließend über das außenpolitische Programm der Deutschen Staatspartei.

Er führte u. a. aus: Gerade zum Wesen der jüngeren Generation gehöre, bei aller Verehrung der furchtbaren wirtschaftlichen Not eines noch höher zu stellen, eines zum Ausgangspunkt der gesamten Politik machen: die deutsche Ehre.

Diplomatischer Zwischenfall durch ein Mißverständnis.

Der am Sonntag morgen beabsichtigte Weiterflug der „D 2000“ nach Lissabon konnte nicht ausgeführt werden, weil Ministerpräsident Berenger ein Startverbot über die Maßlinie verhängt hatte.

Ein Mitglied der Besatzung des Großflugzeuges hatte sich, offenbar in dem Bestreben, von dem bekannten spanischen Piloten Franco eine Empfehlung seines Flugzeuges zu erhalten, mit einem Schreiben an Franco gewandt.

Die Wahlen in Oesterreich.

Aus Wien liegen bisher folgende Ergebnisse vor: Im Wahlkreis I sind drei Sozialdemokraten gewählt, darunter Bauer, zwei Christlich-Soziale, nämlich Außenminister Dr. Seipel und Finanzminister Dr. Schmidt.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.

Der Friede von Neumünster.

Übergabe der schwarzen Bauernschar an das Landvolk.

In Neumünster fand die Übergabe der am 1. August 1929 durch die Polizei festgenommenen Landvolkskämpfer durch Vertreter der Stadt Neumünster an das Landvolk statt.

Die Hochwasserkatastrophe an der Aegle.

Wässer ein Todesopfer. Das Aegle-Hochwasser überfließt in diesem Jahre sämtliche früheren Ueberflemmungstafelstufen.

Ein „Prophet“ und Kurpfuscher.

Ein halbes Jahr Gefängnis für fahrlässige Tötung. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte fand ein Prozeß gegen den untern Leuten aus mehrfachen Verordnungen nicht unbekanntem 75jährigen Heilmagneteiferer Josef Weisenberg statt.

Ueber sein Heilverfahren äußerte sich Weisenberg: „Ich habe den Blutreinigungskette angewandt, den ich schon als Schächer kannte. Wenn der Mensch innerlich Schmerz hat, dann bewirkt das, daß er ein ständiges Gefühl hat.“

Gefängnis für Weisenberg.

Zeugenaussagen im Sinne des „Propheten“. Auf Antrag der Verteidigung des „Heilmagneteifers“ Weisenberg wurden Zeugen vernommen, die bei Weisenberg in Behandlung waren und zu seinen Gunsten auslagen.

Die Göhne der Julia Lindholm.

Roman von J. Schneider - Foerstl.

44. Fortsetzung Nachdruck verboten

Es gab erregte Auftritte, wenn Bastian seine Mutter ein herzliches Weib und seinen Bruder einen abgekommenen Eberzögler hieß, der willens war, ihn um sein gesamtes Erbe zu bringen.

„Du hast ja noch Grund, sie zu verteidigen,“ spottete Bastian sornernfüllt. „Ich muß meine Frau alle Abende vor einem Tausend Willen-Angern zur Schau gefickt sehen.“

„Bastian! Alles weise, bittende Finger legen dich um dein Gesicht. Ihre Wangen drückte sie eng an die seine, damit er das schimmernde Blau ihrer Augen nicht sehen konnte.“

„Wollst du nicht einmal zu ihr hinausfahren und fragen, wie es ihr geht?“

„Nein!“ Derregert schob er sie von sich. „Was sollte ihr denn fehlen? Geht sie in die Hölle.“

„Aber sie leidet sich vielleicht nach dir, Bastian! Jede Mutter sehnt sich nach ihrem Kind.“ Eine Schwiegermutter ist im Grunde genommen doch immer etwas Fremdes, etwas, das von Rechtswegen eigentlich keinerlei Liebe und Zuneigung beanspruchen kann.“

Mit einem Krachen fuhr die Tür hinter ihm zu. Die junge Frau schrak zusammen und starrte nach der weißen Füllung, die leise nachsitterte. Gott, wie sollte sie nur das noch machen, daß es ihr glückte, den Weg zum Herzen dieser Frau zu finden, dieser Frau, die nun doch einmal seine Mutter war.

„Wie ungerecht das Schicksal zuweilen seine Lose verteilt: hier war sie, die ihr ganzes Sein in den Händen trug, es bis zum Letzten hinausgeben für ein einziges Wort der Liebe und des Verheißensvollens.“

„Warum machte das Leben solche Unterwürigkeit? Warum denn? — Immer die Egoisten, die Mißglückseligen, die Selbstmitleidigen waren oben auf. Und die anderen wurden beiseite gestossen, zurückgedrängt und mußten warten, bis das Glück ihnen einen Abfallbrocken seiner Gabe zuwarf.“

„Sie dachte an ihre Beduine in Irelands Heim und from. Diese Frau belag nicht einmal so viel Herzenskraft, ihren Götzen die Müchtheit zu erweiden, die sie ihnen schenkte.“

„Bastian rief vom Flur her ihren Namen und hatte bereits die Haustüre geöffnet, als sie, noch rasch die Augen trocknend, aus dem Zimmer lief.“

„Nein! — Es ist ihr zu windig heute.“ Er hob für einen Augenblick ihre Finger an seine Lippen. „Nach es dir recht gemittelt, bis ich nach Hause komme; auf Wiedersehen!“

„Ich muß um halb acht lte im Theater sein, Liebling.“ Sein Mund verzog sich, sie glaubte zu sehen, wie die Adern an seinen Schläfen anschwellen.

„Herr Lindholm ist nicht zu sprechen.“ Der erste Buchhalter trippelte aufgeregt vor dem Eingang zu Christophs Kontor hin und her und hob beiseitwändig die Arme, als Bastian ihm kurzerhand beiseite schob und sich den Eintritt zum Bruder erzwang.

Trotz der weit zurückgegangenen Vorhänge herrschte ein fahles Dämmern in dem großen Raum, der mit seinem schwarzen Eichenstreichelisch und den weißen Niegeln einen düster unfreundlichen Eindruck machte.

Christoph, der unruhig in einem Stuhl gefesselt hatte, blinnte auf und bekam ein schwaches Rot auf die hohen Wangen, als er Bastian auf sich zukommen sah. Wortlos zeigte er auf den Sessel, der dem seinen gegenüberstand. Der Jüngere beachtete die schwägende Aufforderung nicht. Die Hände in den weiten Ärmeln seines gemusterten Wollens vergraben, blieb er stehen und blinnte auf den Bruder herab, der den Eindruck eines alten, völlig ausgedehnten, jeder Hoffnung verlustig gegangenen Menschen bot.

„Hast du mit der Mutter gesprochen?“ Bastians Frage klang ruhig, höflich. Die weißen Striche, die da an den Schläfen des faum Dreißigjährigen vor ihm aufkamen, maadten ihn etwas unruhig. Man mußte doch wissen, wenn man die Worte aus dem Munde von ihm und Ruf und Namen einer Firma zu verantworten hatte. „Was sagt sie?“

Christophs Hände taftelten von den Armen empor und suchten auf der grünen Matte des Schreibtisches eine Stütze. „Ich bin noch nicht bei ihr gewesen,“ kam es heiser.

Weitere Abbaumaßnahmen der Reichsbahn.

Trotz aller energischen Bemühungen der Endabrechnung Halberstadt soll zum 1. Januar 1931 das bisher in Halberstadt verbliebene Reichsbahnaufbesserungswert für Personennagen aufgelöst werden. Die Auflösung soll bis zum 1. April 1931 durchgeführt sein. Nachdem schon vor mehreren Jahren die Lokomotivwertstoffe in Halberstadt aufgelöst wurde, wird dann hier nur noch eine Betriebsverpflichtung für laufende Arbeiten an Wagen und Lokomotiven verbleiben. Dieser erneute Abbau der Reichsbahn bedeutet eine schwere Zerschlagung des Halberstädter Wirtschaftslebens, dem durch diese Maßnahme zirka 300 Personen entzogen werden. Die Reichsbahn bedient, die freizumachenden Arbeitskräfte im Aufbesserungswert Magdeburg-Zalbe zu beschäftigen. Damit sie ihren Wohnsitz in Halberstadt behalten können, soll sie ein Arbeitszeug täglich zur Arbeitsstätte bringen, bis sie schließlich doch nach Magdeburg-Zalbe überföhrt werden.

Raubüberfall bei Eisenach.

Am Freitag früh begab sich zwei Beamte des Eisenacher Arbeitsamtes im Kraftwagen nach Viehstein, um den dortigen Erwerbslosen die fälligen Unterhaltungsgebühren auszusprechen. Kurz hinter der Hohen Sonne war der Wagen bei einer abschüssigen Kurve gezwungen, langsam zu fahren. In diesem Augenblick sprangen 5 maskierte Männer aus dem Walde und zwangen mit vorgehaltener Pistole den Wagentreiber zum Halten. Die beiden im Wagen sitzenden unbewaffneten Beamten mußten mit ansehen, wie die Straßenzäuner in aller Eile das Auto nach Geld untersuchen. Die Räuber erbeuteten zwei Geldtaschen und zwei Aktenstücke, die aber nur Formulare und Zahlkarten enthielten. Das Geld war anderweitig untergebracht und von den Banditen nicht entdeckt worden. Diese flohen nach dem Überfall in die Wälder zurück. Von Eisenach sind den umliegenden Gemarkungen in der Nähe ein großes Angebot von Holzgeräten eingekauft worden, um der Räuber habhaft zu werden.

Fünf Wohnhäuser eingestürzt.

In der vergangenen Nacht entstand in der Föhlergasse im Hause des Koffler Kays in Wörlitz ein Schindelfeuer, das schnell um sich griff und auf das Dachgebäude des Fischereimeisters Mannum überfrang. Beide Gebäude brannten vollkommen nieder. Weitere Dachgebäude gezielten in Flammen, konnten aber durch die Defauser und Wörlitzer Wehren gestoppt werden. Das gesamte Mobiliar ist verbrannt, der Schaden sehr groß, die Brandursache unbekannt. Gegen 2 Uhr erlosch ein heftiger Wind den Brand von neuem. Das Feuer dehnte sich auf drei weitere Wohnhäuser aus und richtete sie vollkommen ein, so daß insgesamt 5 Wohnhäuser mit sämtlichen Nebengebäuden ein Haub der Flammen wurden.

Am Brand der Brandstätte in Wörlitz.

2000 Mark Belohnung für Ermittlung der Brandstifter. Die große Feuersbrunst in Wörlitz kam als eine der größten Brandkatastrophen Mitteleuropas zustande. In Wörlitz selbst hat sich seit 24 Jahren nicht solche Katastrophe ereignet. Eine ganze Straßenzug ist niedergebrannt. Die Brandstätte zeigt ein Bild gewaltiger Zerstörung. Ställe, Scheunen, Werkstätten verschiedenster Handwerksmeister und ganze Gärten von Landwirten sind außer den sieben Wohnhäusern vernichtet. Etwa 50 Menschen, darunter zahlreiche Kinder, sind obdachlos, die vorläufig in den Bauten des Wörlitzer Parks, im Schloß, im Granen Haus, in Lehrerwohnungen ein Unterkommen gefunden haben. Bei der Brandkatastrophe ist es leider auch zu Selbstmorden gekommen. So wurden während der Vorkämpfe in der ersten Nacht ein Schindler der Defauser Berufsfeuerwehr durchschritten. Es ist weiter sehr eigenartig, daß zweimal, nachdem die Defauser Berufsfeuerwehr den Hüfen gedreht hatte, das Feuer im nächsten Hause wieder aufblühte. Das erste Mal war man gerade beim Zusammenrollen der Schläuche, und das zweite Mal mußte sie im nächsten Dorf wieder umkehren, weil wieder zwei Häuser in Brand geraten waren. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt. Die omittlichen

Defauser Stellen nehmen Brandstiftung an. Die Anhaltische Landesbrandkasse hat zur Ermittlung der Brandstifter eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

Im benachbarten Erzbau wurden durch eine verlorene Feuersbrunst, die infolge des heftigen Windes schnell an Ausbreitung zunehmen konnte, insgesamt vier Scheunen, Stallungen und ein Wohnhaus mit sämtlichen Getreidevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen eingestürzt. Auch das Föhriedel ist zum größten Teil mit verbrannt, während das Großvieh gerettet werden konnte. Nur eine starke Brandmauer verblieb schließend, daß noch mehr Schaden angerichtet wurde. Der Schaden ist nur zu einem ganz geringen Teil durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Öblicher Betriebsunfall.

Auf der Grube Alwine in Halle ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Als der Manner Postkoffel in der Nähe der Kiesführung mit Reparaturarbeiten beschäftigt war, wurde er von Kiesmassen verdrückt. Er konnte bald von seinen Mitarbeitern befreit werden, hatte aber so schwere Verletzungen erlitten, daß er bald nach seiner Entlassung im Krankenhaus verstarb.

In der Dunkelheit erschossen.

Die aus Magdeburg gebürtige 33jährige Direktrice eines Jeneers Konfektionsgeschäftes, Martha Jeller, die mit ihrem 33jährigen Mann in Scheibitz lebte, wurde Freitagabend gegen 9 Uhr in der Nähe ihrer Wohnung mit einem Kopfschuß auf der Straße tot aufgefunden. Man vermutet in dem Geschehenfall die eines Mannes, der sich mehrere Male befehrt und sich vor einem Tag von seinem alten Mutter verabschiedet mit der Versicherung, gemeinsam mit seiner Frau in den Tod zu gehen.

Raubüberfall auf einen Erzherzog.

Newport, bei Berlin, in Ralfförsten überfiel am Freitag fünf mit Maschinenpistolen und Dynamit bewaffnete Banditen den Erzherzog von Sachsen und zwangen den Zug zum Halten. Es gelang ihnen, den Postwagen auszuräumen und in Krawallen zu entkommen. Das ganze Spielte sich so schnell ab, daß die Fahrgäste nichts von dem Verfall bemerkt hatten. Den Banditen sind schätzungsweise 100.000 Dollar in die Hände gefallen.

Schweres Bootsunfall bei Vigo.

Paris. Auf dem spanischen Fluß Arca bei Vigo ereignete sich ein schweres Bootsunfall. Ein Fischerboot, in dem außer dem Kapitän, seine drei Söhne und vier Mann Besatzung noch einige andere Personen im Boot genommen hatten, kenterte. Es gelang mehrere Personen zu retten. Der Kapitän, seine drei Söhne und ein Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Rah und Fern

Die Dresdener Gaskästchen in Proletenarbeit. Im Proleten gegen die neue Gemeindegartenarbeit batten am Donnerstag, fast sämtliche Dresdener Gaskästchen geschlossen. Offen waren nur die Kassen der Bahnhöfe, der Anstaltenspark und einige Saalbetriebe. Auch die Konditoreien, Cafés und Weinläden hatten sich dem Proleten angeschlossen.

100 Schafe verbrannt. Auf dem Rittergute Zaigen-Tschow in Mecklenburg brannte der strohbedeckte sechzig Meter lange Schafstall. Von den etwa 400 Schafen, die in dem Stalle untergebracht waren, sind etwa 100 in den Flammen umgekommen. Die Feuerwehr aus Wismar mußte sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken.

Der Radwagen als Speisewagen. Ein T-Zug Berlin-Weßbaben erlitt kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Potsdam einen eigenartigen Unfall. Von der Achse des Speisewagens löste sich ein Wagen im Gewicht von fünf Kilo, durchschlug eine Scheibe des Speisewagens und flog in den Innenraum. Ein Passender, an dem das Rückenstück vorüberflog, wurde durch Glasplitter leicht verletzt. Der Wagen wurde ausgeschleift und, die Wirtin richtete rasch im Radwagen eine provisorische Tafel für die Gäste ein.

Größter Brand in Rheine. Im alten Teile der fürtlichen Wälder in Rheine entzünd ein Brand, der sich mit rasender

der Schnelligkeit ausbreitete und besonders in den Gebirgsregionen verheerend wirkte. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das Überreifen der Flammen auf die Nachbargebäude zu verhindern. Der alte Teil der Wälder brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Gesamtschaden wird auf rund 300.000 Mark geschätzt.

Marineoffizierskademie in Cherbourg. Wie er jetzt bekannt wird, ist es unter den Hosen von Cherbourg beschäftigten Marineoffizieren einer Meuterei gekommen, die sich über mehrere Tage erstreckte. Die Soldaten hatten das Verbot, zu Hause zu gehen, worfür ihnen sechs Kant am Tage als Entschädigung bezahlt wurden. Durch einen Militärerlass wurde jedoch in den letzten Tagen verfügt, daß die Soldaten ihre Absichten fortan in Marineanordnungen einzuhalten hätten, und daß die Verurteilung aufgehoben werde. Aber die 160 Soldaten verweigerten geschlossen die Annahme der Radrung im Arsenal. 21 von ihnen wurden dafür mit acht Tagen Arrest bestraft und ein Antrag auf strengere Maßregeln an, falls sie auf ihrer Weigerung beharren sollten. Wechselschwärmer haben sich auch an den folgenden Tagen viele von ihnen getrennt, zum Essen ausgetreten. Drei wurden dann zu je fünfzehn Tagen französischen Arrest verurteilt, während 24 von der Beförderungskasse gestrichen wurden.

Schwere Stürme an der spanischen Nordküste. Schwere Stürme haben an der Nord- und Nordwestküste Spaniens großen Schaden angerichtet. In der Nähe von Bilbao ist ein Fischdampfer untergegangen, von dessen Besatzung fünf Leute ertranken. Der San Sebastian letzten Jahres Fischerboot. Jeßn Fischer werden vernichtet.

Der Nobelpreisträger Sinclair Lewis verstorben. Die Nachricht, daß Sinclair Lewis seinen Nobelpreis für einen jungen amerikanischen Schriftsteller und dessen Familie für Verfügung gestellt wurde, ist durch Sinclair Lewis selbst richtiggestellt worden. Er genehmigte, sagte er, den Nobelpreis für sich zu behalten. Mit dem „jungen amerikanischen Schriftsteller“ habe er sich selbst gemeint. Lewis wird selbst nach Stockholm kommen, um den Preis in Empfang zu nehmen.

* Berliner Schlachtviehmarkt. (Mittwöcher Bericht.) Bezahlt wurden für 50 Kilogramm in Markt:	7.10.	4. 11.
Ochsen: 1. vollst. ausgemäst. höchst. Schlachtt., ja. ältere	56-58	56-58
2. Schlachtt., ja. ältere	52-54	50-52
3. fleischig	48-50	47-49
4. gering gemästet	45-48	43-45
5. Schlachtt., ja. ältere	58	57
6. Schlachtt., ja. ältere	54-57	53-55
7. Schlachtt., ja. ältere	51-53	50-52
8. Schlachtt., ja. ältere	48-50	47-49
9. Schlachtt., ja. ältere	45-48	43-45
10. Schlachtt., ja. ältere	58	57
11. Schlachtt., ja. ältere	54-57	53-55
12. Schlachtt., ja. ältere	51-53	50-52
13. Schlachtt., ja. ältere	48-50	47-49
14. Schlachtt., ja. ältere	45-48	43-45
15. Schlachtt., ja. ältere	58	57
16. Schlachtt., ja. ältere	54-57	53-55
17. Schlachtt., ja. ältere	51-53	50-52
18. Schlachtt., ja. ältere	48-50	47-49
19. Schlachtt., ja. ältere	45-48	43-45
20. Schlachtt., ja. ältere	58	57
21. Schlachtt., ja. ältere	54-57	53-55
22. Schlachtt., ja. ältere	51-53	50-52
23. Schlachtt., ja. ältere	48-50	47-49
24. Schlachtt., ja. ältere	45-48	43-45
25. Schlachtt., ja. ältere	58	57
26. Schlachtt., ja. ältere	54-57	53-55
27. Schlachtt., ja. ältere	51-53	50-52
28. Schlachtt., ja. ältere	48-50	47-49
29. Schlachtt., ja. ältere	45-48	43-45
30. Schlachtt., ja. ältere	58	57
31. Schlachtt., ja. ältere	54-57	53-55
32. Schlachtt., ja. ältere	51-53	50-52
33. Schlachtt., ja. ältere	48-50	47-49
34. Schlachtt., ja. ältere	45-48	43-45
35. Schlachtt., ja. ältere	58	57
36. Schlachtt., ja. ältere	54-57	53-55
37. Schlachtt., ja. ältere	51-53	50-52
38. Schlachtt., ja. ältere	48-50	47-49
39. Schlachtt., ja. ältere	45-48	43-45
40. Schlachtt., ja. ältere	58	57
41. Schlachtt., ja. ältere	54-57	53-55
42. Schlachtt., ja. ältere	51-53	50-52
43. Schlachtt., ja. ältere	48-50	47-49
44. Schlachtt., ja. ältere	45-48	43-45
45. Schlachtt., ja. ältere	58	57
46. Schlachtt., ja. ältere	54-57	53-55
47. Schlachtt., ja. ältere	51-53	50-52
48. Schlachtt., ja. ältere	48-50	47-49
49. Schlachtt., ja. ältere	45-48	43-45
50. Schlachtt., ja. ältere	58	57

Die Söhne der Sullin Lindholm.

Roman von J. Schneider • Foerßl.
45. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Du läßt die Zeit“, sagte Bastian hart. „Du hastest mir doch für gestern versprochen, nach Pantene hinauszufragen.“
Christophs Lippen bewegten sich fallend: „Gestern — wurde mir — die Wohnung geschenkt.“
„Die Wohnung?“
„Die Wohnung — geschenkt!“
„Der Jüngere fuhr sich an den Hals, seine Kravatte zu lodern: „Und deine Frau?“
„It heute morgen — zu ihrer Mutter abgereist.“
Bastian mußte die Finger gegen den dunklen Rand des Schreibtisches stemmen, um Haltung zu bewahren. „Dann bist du also allein?“
„Ja!“ Christophs linker Arm fiel weit über die rechte Schulter. Der Kopf folgte mit schwerem Schlag nach. Bastian konnte nichts sehen, als die weiche Strähne an der rechten Schläfe.
Eine Hand grub nach seiner Kehle. Er glänzte Blut von der Stirn des Bruders weichen zu sehen und machte ein paar Schritte auf diesen zu. „Und jetzt?“
„Jetzt — gehe ich — wohin du dich geirrt.“
„Und die Mutter?“
Christophs rechte Hand hatte sich hochgehoben und sich über das Gesicht gedreht. Der Jüngere sah nichts mehr als das weiße Gucken der Gullen.
„Er biß die Zähne in die Lippen und rang mit einem Entschluß. „Nimm“, sagte er beschleunigt und ließ die Hand auf dessen Arm ruhen. Und als keine Erwiderung folgte, beugte er sich nahe zu dem Bruder herab. „Wir fahren heim zu mir, du bleibst bei uns, wir machen es dir so gemächlich, es geht. Hier kommt du doch nicht aus dem Grilblin.“
„Das hat jetzt weder Sinn noch Zweck. Die Karre läuft schon, wie sie laufen will und muß.“

Erneutlich sah er den Willenlos unter und zog ihn mit seinen Armen vom Stuhl hoch. „Wo hast du deinen Mantel? — Im Schrank dort? — So, bitte, schlüpf hinein, die Handschuhe liegen außen. — Hier deinen Hut. — Finger wuscheln, bitte.“ Er hatte eine verächtliche Bewegung Christophs bemerkt und hielt dessen Rechte fest, als dieser in das Innere des Rockes fahren wollte. „Das sparen wir uns bis zuletzt, mein Lieber! — Du erkrigst ihn wieder“, sagte er gutmütig, als der Nesterer nach dem Bröckchen saßen wollte, den er ihm reich aus der Tasche gezogen hatte. „Geh jetzt voran! Aber mit Haltung bitte! Das Personal draußen darf nicht den Eindruck haben, als wäre der Chef der Firma Lindholm eine Nesterer.“
Bastian folgte dem Bruder auf dem Fuß. Er verspürte ein ganz eiliges Gefühl in der Berggrube. „Sergeant, wenn man nur erst zu Hause wäre!“
„Er atmete auf, als er draußen in der feuchten Märzluft stand und der Chauffeur den Schlag des Wagens öffnete. Der ihn hintergeschoben hatte. Die Anstaltung, welche er verspürte, als er Christoph in den Postern des Fonds sitzen sah, war ungeheuer.
„Sergeant, wenn er da nicht gerade zur rechten Zeit gekommen wäre, hätte er morgen vielleicht ein paar Toten gefunden — vor einem Toten, der sein Bruder war.“
„Er schlief eine heiße Welle, die durch seinen ganzen Körper rann und ihm im Gehen schickte. Sergeant beugte er die Rechte über die Stirn des Nesterers und warfte sie ihm an beiden Seiten fest. „Freier bist, Christoph!“ sagte er beizt, als er dessen Hände streifte und die eisse Kälte fühlte, die von diesen ausging.
„Es kam nichts als ein Stoppfühl.“
„Sollenmal 56“ rief er dem Chauffeur zu und klappte den Schlag hinter sich in die Seiten.
„Ohne jeden Stoß fegten die Räder in Bewegung. Bastian rückte ganz nahe gegen den Bruder, als milchige Wärme, die er in sich trug, auf den anderen übertrug. „Schau, mein Lieber, sprud er und legte inendstärkt zärtlich den einen Arm um dessen Schulter, „das will alles durchgemacht und ertragen sein. Deswegen geht die Welt noch lange nicht unter. In mich brauchst du gar nicht zu denken.“
„Du scheinst dir den Mund.“
„Dreihunderttausend Mark“, höhnte Christoph qualvoll.
„Ach was! — Warte dir ein, es wären keine hundert, dann ist es leichter.“
„Ich will dir dein Erbe — auf den Strohen zurückbetreten — wenn du — mir Zeit läßt, Bastian!“
Der Jüngere vermochte sich nicht mehr zu befehlen, rief den Kopf des Bruders herum und prekte seinen Mund auf den fallen, Karren des anderen, damit er schweigen mußte. „Erst nach einer Weile vermochte Bastian wieder zu sprechen: „Ich habe da eine Entfindung gemacht, mein Lieber.“
„Bleibst du bei uns?“
„Halt dich! Denn machen wir die Firma wieder flott!“
„Christoph! — Ich bitte dich, Christoph!“
„Mit oder Kraft biest er dessen Hand, welches sich am Bebel des Schlanges zu schaffen machte, fest, so daß beinahe ein Ringen daraus wurde. „Wenn dich sonst nichts mehr hält — denke an die Mutter! Sie ist gar geworden um Wolf — und um dich wird sie sterben, Christoph!“
Kraftlos fielen dessen letzte Finger herab. „Zieh gehen dürfen, Bastian! — gehen dürfen! — Ziegenhagen!“
„Ich habe die letzten Meilen freigesetzt. Es wäre mir eine Erlösung. Wie oft schon habe ich dich um meinen Frieden beneidet. Niemand ist glücklicher als die Toten!“
„Du verständigst dich!“
„Nimm die Hand, welche Bastian hielt und hielt seinen Arm durch den des Nesterers geschnitten. „Das Leben ist kein Sonntag, das wissen wir alle! — Sein Goltgatha muß jeder einmal hinaufsteigen.“
„Ich weiß es ein Duzendmal“, warf Christoph fallend ein. „Wenn sie erst mit den Fingern auf mich zeigen.“
„Niemand wird das tun“, unterbrach ihn Bastian. „Der Erbe, der den Mund über dich aufzumachen wird, soll mich kennen lernen.“

(Kochschma folat.)

